

# Einleitung

Dieses Buch beschreibt das Konzept und die optimale Nutzung des neu eingeführten Prozessmanagements im SAP Solution Manager 7.2. Diese Anwendung wurde von SAP völlig neu implementiert. Sie vereint Funktionen zur Prozessmodellierung, Lösungsdokumentation und Versionsverwaltung. Die Prozessmodellierung ist heutzutage im Kontext des Application Lifecycle Managements (ALM) von Geschäftsprozessen sehr weit verbreitet. Spätestens seit der Einführung der Modellierung ereignisgesteuerter Prozessketten durch August-Wilhelm Scheer im Jahr 1992 – parallel zur Einführung von R/3 – ist die Prozessmodellierung ein wesentlicher Bestandteil von Softwareeinführungsprojekten in Unternehmen.

In den letzten zehn bis zwanzig Jahren hat sich die Prozessmodellierung stark weiterentwickelt. Seit der Einführung des Standards Business Process Model and Notation (BPMN) haben auf diesem Standard basierende Modellierungswerkzeuge eine starke Verbreitung gefunden. Prozessmodellierung findet heute sowohl in den Geschäftsbereichen als auch in den IT-Organisationen statt. Sie wird ebenso zur internen Kommunikation innerhalb dieser Bereiche wie zur Kommunikation zwischen diesen beiden Bereichen intensiv genutzt.

Mit der neuen Konzeption des Prozessmanagements im SAP Solution Manager 7.2 hat SAP ein Werkzeug realisiert, das eine vollständig integrierte Steuerung von Prozessen entlang des gesamten Lebenszyklus einer Lösung mit nur einem Werkzeug ermöglicht. Die Integration von Prozessmanagement und ALM ist ein Alleinstellungsmerkmal des SAP Solution Managers. Dazu wird die Lösungsdokumentation mit anderen ALM-Werkzeugen des SAP Solution Managers wie dem Change Control Management (erweitertes Change Request Management), dem Anforderungsmanagement, dem Release Management, der Test Suite sowie dem Geschäftsprozess- und Schnittstellen-Monitoring integriert.

Der Begriff *Prozessmanagement* wird in diesem Buch als Synonym für den Begriff *Lösungsdokumentation* verwendet und umgekehrt.

## Aufbau des Buches

Zuerst ordne ich die Modellierungsmethode des Prozessmanagements im SAP Solution Manager in **Kapitel 1**, »Standards für die Prozessmodellie-

«rung», in gängige Modellierungsstandards ein. Zudem stelle ich kurz die wichtigsten Kernelemente des neuen Konzepts vor.

In **Kapitel 2**, »Der Prozesslebenszyklus – ein Beispiel«, beschreibe ich ein durchgängiges Anwendungsbeispiel, das den Umfang der Prozessmanagementanwendung entlang des Lebenszyklus einer Lösung eindrucksvoll aufzeigt. Dabei wird sichtbar, dass der SAP Solution Manager in Release 7.2 zum ersten Mal ein Prozessmodellierungswerkzeug anbietet. Damit wendet er sich nicht nur an Administratoren und IT-Fachkräfte, sondern auch an Prozessverantwortliche und Key-User in den Geschäftsbereichen. Das Beispiel beginnt mit einem prozessorientierten Design in der Fachabteilung und führt über die Lösungsmodellierung in der IT sowie den Entwicklungs- und Konfigurationsprozess bis hin zu funktionalen Tests und dem Monitoring des Geschäftsprozesses.

Für jeden Implementierungsberater und auch für Kenner des Lösungsdokumentationskonzepts im SAP Solution Manager 7.1 sind insbesondere Kapitel 3 bis Kapitel 5 unersetzlich, um das Prozessmanagement konsistent und nachhaltig aufsetzen zu können. Anders als beim Lösungsdokumentationsansatz in Release 7.1 hat das Prozessmanagement im SAP Solution Manager 7.2 einige strikte Architekturvoraussetzungen, die beachtet werden müssen, um ein konsistentes Versionsmanagement zu ermöglichen.

Das Konzept des Versionsmanagements für alle Prozessmodelle und die Lösungsdokumentation mithilfe sogenannter *Branches* stelle ich in **Kapitel 3**, »Design der Lösungsdokumentation« vor. Außerdem erkläre ich hier, wie die tiefe Integration der Lösungsdokumentation mit den Systemlandschaften realisiert wird, auf die sich die Dokumentation bezieht.

In **Kapitel 4**, »Abbildung von Prozessstrukturen in der Lösungsdokumentation«, grenze ich das Lösungsdokumentationskonzept im SAP Solution Manager 7.1 von dem in Release 7.2 ab. Damit möchte ich denjenigen einen leichteren Zugang ermöglichen, die den SAP Solution Manager 7.1 kennen. Außerdem steige ich mit einer Beschreibung der Prozesshierarchie tief in die Struktur der Lösungsdokumentation und all ihrer Elemente ein.

Ein weiteres wichtiges Architekturkonzept der Lösungsdokumentation stelle ich in **Kapitel 5**, »Bibliotheken«, vor: die Ablage der dokumentierten Elemente in Bibliotheken. Dank dieses Konzepts können Redundanzen innerhalb der Dokumentation vermieden werden.

**Kapitel 6**, »Dokumente, Diagramme und Testfälle in der Lösungsdokumentation«, stellt einige wichtige Elemente der Bibliotheken vor, mit denen Sie Prozesse, Prozessketten, Prozessschritte und Schnittstellen dokumentieren können.

In **Kapitel 7**, »Prozessmodellierung mit BPMN 2.0«, erläutere ich eines dieser Elemente – die Diagramme – noch einmal genauer und zeige Ihnen, wie Sie diese mithilfe von BPMN modellieren können.

Das in Kapitel 2, »Der Prozesslebenszyklus – ein Beispiel«, dargestellte Beispiel greife ich in **Kapitel 8**, »Lösungsdokumentation von der Anforderung bis zum Betrieb«, wieder auf. In diesem Kapitel gehe ich vor allem auf die Details zur Architektur sowie auf die Konfigurationsvoraussetzungen und -varianten ein. Zudem bringe ich Ihnen hier einige Best Practices zur Strukturierung Ihrer Lösungsdokumentation nahe.

## Zielgruppe und Voraussetzungen

Kapitel 1, »Standards für die Prozessmodellierung«, und Kapitel 2, »Der Prozesslebenszyklus – ein Beispiel«, richten sich auch an interessierte IT-Manager, die die Relevanz des Prozessmanagements bewerten möchten. Demgegenüber werden Kapitel 3 bis Kapitel 8 vor allem für Architekten und Berater interessant sein, die das Prozessmanagement aufsetzen, integrieren, anpassen und nutzen möchten.

Falls Sie mit der Prozessmodellierung mit BPMN 2.0 nicht vertraut sind, ist es sinnvoll, eine entsprechende Referenz zur Hand zu haben. In Kapitel 7, »Prozessmodellierung mit BPMN 2.0«, stelle ich lediglich die Teilmenge von BPMN, die im SAP Solution Manager unterstützt wird, sowie deren Anwendung in der neuen Modellierungsumgebung vor.

Da ich vor allem in Kapitel 3 bis Kapitel 8 immer wieder auf die Integration mit weiteren Werkzeugen des SAP Solution Managers wie dem Change Control Management, der Test Suite oder dem Geschäftsprozessmanagement eingehe, empfehle ich Ihnen, ein Überblickshandbuch zum SAP Solution Manager bereit zu halten, falls Sie mit diesen Werkzeugen nicht vertraut sind. Hier bietet sich das Werk »SAP Solution Manager. Das Praxishandbuch« von Markus Becher, Andreas Hömer, Michael Markert, Marco Michel, Jan Rauscher und Timo Steinsberger (SAP PRESS 2017) an. Alternativ können Sie auf die Online-Dokumentation des SAP Solution Managers zurückgreifen.

In hervorgehobenen Informationskästen finden Sie in diesem Buch Inhalte, die wissenswert und hilfreich sind, aber etwas außerhalb der eigentlichen Erläuterung stehen. Dabei handelt es sich z. B. um Informationen zu weiterführenden Themen.



### Sprache der in den Screenshots gezeigten Systemoberflächen

Die in diesem Buch abgebildeten Screenshots wurden in einem SAP-Entwicklungssystem erstellt. Die Systemoberflächen waren zum Zeitpunkt der Erstellung der Screenshots nicht vollständig ins Deutsche übersetzt. Die Texte der Bildelemente können in Ihrem System daher abweichen.

## Ausblick

Mit der Einführung der grafischen, BPMN-basierten Prozessmodellierungsmöglichkeit im SAP Solution Manager 7.2 stellt sich für viele SAP-Kunden die Frage, ob die Integration von Drittanbietermodellierungswerkzeugen noch sinnvoll ist. Da viele externe Modellierungswerkzeuge die Integrationen in das Versionsmanagement im SAP Solution Manager 7.1 nicht garantieren konnten, stellt Release 7.2 eine versionskonsistente Integration bereit.

Offen ist die Frage, was die Integration der Modellierungswerkzeuge von Drittanbietern an Mehrwert bringt, obwohl im SAP Solution Manager ein grafisches Prozessmodellierungswerkzeug integriert ist. Zu erwarten ist, dass viele SAP-Kunden die externen Modellierungswerkzeuge nur soweit nutzen, wie diese mit der neuen Prozessmodellierung agieren. Bereits existierende Integrationen zu Produkten wie dem SAP PowerDesigner oder dem Produkt ARIS der Software AG sowie Signavio sind Beispiele für eine mögliche Integration.

Der SAP Solution Manager 7.2 stellt neben der Standardlösung eine Add-on-basierte sogenannte *Focused Solution* namens *Focused Build* bereit. Ich stelle Ihnen neben den Integrationsmöglichkeiten des Standardprozessmanagements auch jene von Focused Build vor, beispielsweise für das Anforderungs- oder das Testmanagement. Auf Basis dieser Informationen können Sie entscheiden, welche Lösung am besten zu Ihren Anforderungen passt.